

# Tödliche Chemiekrauter

Polizist klärt Schüler über beliebte Drogen und deren Auswirkung auf

VON STEFANIE GOEBEL

Welche Auswirkungen haben Drogen? Zu diesem Thema hat der Nürnberger Kriminalhauptkommissar Jonas Dahlem bei der SMV-Aussprachetagung der mittelfränkischen Realschulen berichtet. Sein Ziel: Die Schüler zu sensibilisieren, welche Gefahren Suchstoffe bergen und was sonst noch passieren kann.

Dass hier ein Experte spricht, der vieles mit eigenen Augen gesehen und erlebt hat, merkt man sofort, wenn Jonas Dahlem von den Fällen mit Drogentoten erzählt, die er in seiner Laufbahn bereits aufzuklären hatte. In seiner Dienststelle im Nürnberger Zeughaus ist er mittlerweile für die Prävention, also Vorbeugung, zuständig.

Egal, um welche Art von Drogen es sich handelt, ob legale wie Alkohol und Nikotin oder illegale wie Cannabis und Crystal – es geht meistens nicht nur darum, ob sich jemand strafbar macht. Die Auswirkungen sind auch andere, sie betreffen zum Beispiel das Führungszeugnis, gefährden den Job, die Ausbildung oder den Führerschein.

Die meisten Todesfälle in Deutschland kommen durchs Rauchen. Nicht Alkohol – wie die meisten anwesenden Schüler vermuten – sondern Niko-

tin stellt die größte Gefahr dar. Es verursacht um die 140 000 Tote pro Jahr, Alkohol kommt mit Abstand dahinter (40 000). Durch den Konsum illegaler Drogen sterben 1000 bis 1500 Menschen, wobei momentan mal wieder ein Höchststand erreicht ist.

Bei Jugendlichen spielen hauptsächlich Kräutermischungen, Cannabis und Crystal eine Rolle. Wobei Kräutermischungen einen großen Anteil haben, „die nichts mit Kräutern zu tun haben, sondern hochgradige Chemie sind“, sagt der Kriminalhauptkommissar. In ihren bunten, hippen Packungen, die etwas größer sind als Kondomverpackungen, wirken sie recht harmlos. Doch sie können tödlich sein.

## Volle Dröhnung

„Vor allem wer beim Rauchen den Rest aus der Packung erwischt, bekommt die volle Dröhnung“, weiß Jonas Dahlem, da die chemischen Wirkstoffe, die auf die „Kräuter“ gesprüht werden, mit der Zeit abfallen und sich am Boden der Verpackung sammeln. Leider sind die Mischungen über das Internet leicht zu bekommen. Die meisten Shops passen ihre Mixturen der aktuellen Gesetzeslage an. Denn „ist ein Wirkstoff gerade verboten, sind schon neue auf dem Markt“, sagt der Polizist.

Die Folgen sind dramatisch: Da man nie weiß, was man gerade bekommt, da kann ein Konsument nach dem Rauchen in Ohnmacht fallen, krampfen, Wahnvorstellungen oder einen Herzinfarkt kriegen. Schlimmstenfalls ist er danach tot. „2014 gab es zwei Todesfälle in Mittelfranken“, berichtet Jonas Dahlem.

Gleichzeitig warnt er auch vor Crystal, das viele aus der Fernsehserie „Breaking Bad“ kennen. „Die Serie ist gut gemacht und enthält auch viel Polizeiliches, aber was das Teufelszeug mit einem anrichtet, wird nicht dargestellt“, meint der Kriminalhauptkommissar und zählt auf: Man wird sehr schnell von dieser Partydroge abhängig, die das Gefühl gibt, dass man mehr Power hat und tagelang wach bleiben könnte. Doch sie vernichtet den Körper und die Psyche und hemmt das Wachstum des Gehirns, das bis Mitte 20 noch wächst.

Auch das Thema K.o.-Tropfen reißt der Polizist noch an, da es immer mehr Fälle gibt. Er warnt: „Lasst euer Getränk nie unbeaufsichtigt – und wenn, dann schüttet es weg. Passt aufeinander auf!“ GHB und GBL, so die Abkürzungen der Substanzen, sind zwar leicht zu bekommen, aber anschließend schwer nachweisbar, da sich die Stoffe im Körper schnell abbauen.



Beliebt bei Jugendlichen: Bunte Kräutermischungen, die mit Kräutern nichts zu tun haben, sondern aus Chemie bestehen und lebensgefährlich sind. Foto: dpa



Schüler der Steiner-Schule informierten sich über Berufe im Bereich Energiewende. Foto: Berufsorientierungsinitiative „Energiewende schaffen“

## Wie schaffen wir die Energiewende?

Schüler der Rudolf-Steiner-Schule haben an einer Berufserkundungstour teilgenommen

Ein Tag, ein Bus, drei Stationen: Schüler der Nürnberger Rudolf-Steiner-Schule haben an der Berufserkundungstour „Energiewende schaffen“ teilgenommen und verschiedene Berufe kennengelernt. Ermöglicht wurde das vom Wissenschaftsladen Bonn e.V. Drei Schülerinnen berichten.

Der Energie Campus Nürnberg – unsere erste Station – ist ein Energieforschungszentrum, das Energiesysteme ganzheitlich betrachtet. Die Wissenschaftler verfügen über viel Wissen im Energiebereich sowie auch in benachbarten Gebieten.

Der Energie Campus forscht zum Beispiel an der Verbesserung von Solarzellen. Uns wurde eine Solarzelle vorgeführt, die die Form eines Kopfes hatte. Aber auch an Speichern, Netz- und Infrastrukturtechnologien, effizienter Energienutzung, Akzeptanzforschung und Design arbeiten die Forscher.

Vor Ort konnten wir einen Blick hinter die Kulissen der Technik werfen und machten uns mit neuen Erfindungen zur Verbesserung der Energienutzung und Speicherung bekannt. Unter anderem erfuhren wir, wie ein induktives Ladesystem für Elektro- und Hybridfahrzeuge funktioniert.

Heute gibt es viele neue Studiengänge, zum Beispiel zu Themen wie Windenergie, Wasserkraft, Geothermie, Bioenergie und Photovoltaik, mit denen man zur Energiewende beitragen kann. Diese sind durch die große Nachfrage, gerade in den erneuerbaren Energien, entstanden.

Die zweite Station war die Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth. Die Elektroniker stellen bei der Energiewende einen Knotenpunkt dar, da sie die neuen Technologien installieren und warten. Zudem erklären sie Verbrauchern die Funktionen.

Die Energiewende schafft in diesem Ausbildungssegment neue Arbeitsplätze. Leider gibt es nur eine Frauenquote von zwei Prozent, was wir als Schülerinnen des Physik-Leistungskurses ziemlich schade finden. Diese Berufe sind sehr interessant, vor allem, wenn man Interesse daran hat, wie etwas funktioniert. Sehr oft stecken auch hinter einfachen Prozessen (wie dem Anschalten von Licht) viele Überlegungen und Wissen im Bereich der Elektronik.

Bei der Innung erfuhren wir, dass auch das Sparen von Energie zur Energiewende dazugehört. Ziel der EU ist es, dass bis Ende 2020 alle neuen Häu-

ser „Niedrigstenergiegebäude“ sind. Die heutige Grenze bei neuen Häusern liegt bei 80 kWh/m<sup>2</sup> (Kilowattstunden pro Quadratmeter). Das Ziel für das Jahr 2020 sind 40 kWh/m<sup>2</sup>.

Hier funktioniert das Gebäude der Innung als Vorbild, da es ein geschlossenes Lüftungssystem hat. Das heißt, man muss kein Fenster mehr öffnen. Somit geht keine Energie verloren. Ebenso gibt es eine Heizung, die sich daran anpasst, für was und wann der Raum genutzt wird.

Nach der Innung fuhren wir weiter zum Gelände der N-Ergie. Dort besichtigten wir unter anderem den 70 Meter hohen Wärmespeicher. Außerdem durften wir in den riesigen Verbrennungsofen schauen. Die Berufserkundungstour hat uns viele Aspekte der Energiewende näher gebracht. Videos, Fotos und Texte zu Berufen gibt es unter [www.energiewendeschaffen.de](http://www.energiewendeschaffen.de)

LENA BOOG (18)  
LUISE KRÜGER (19)  
ELENA THERESA STÜBEN (19)

Redaktion: Stefanie Goebel  
Tel.: (09 11) 2 16 24 17  
Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg  
[www.szene-extra.de](http://www.szene-extra.de)  
E-Mail: [nn-xtra@pressenetz.de](mailto:nn-xtra@pressenetz.de)

## Werdet Deutschlands beste Schülerband!

Wer wird Nachfolger von Superheld aus Leipzig? Das ist die große Frage beim 14. SchoolJam, Deutschlands größtem Nachwuchsfestival. Junge Musiker und Bands können ab sofort wieder daran teilnehmen. Gesucht wird die beste Schülerband! Aus allen Einsendern, die sich bis 18. Dezember bewerben, werden mindestens 120 Acts eingeladen. Sie treten im Januar und Februar 2016 bei insgesamt zehn Konzerten in ganz Deutschland an.

Ihr Ziel: der Einzug ins große Finale am 9. April 2016 während der Musikmesse Frankfurt, der größten Musikmesse der Welt. Eine Jury wählt bei jedem Konzert zwei Finalisten aus, die dann ins Internetvoting gehen. Hier stimmen die Fans ab, wer am Schluss in Frankfurt vor ganz großer Kulisse in der Festhalle antreten darf. Eine mit Profimusikern, Journalisten und Vertretern von Schallplattenfirmen besetzte Final-Jury ermittelt gemeinsam mit dem Publikum schließlich den SchoolJam-Sieger 2015/16 – und damit die „beste Schülerband Deutschlands“.

Am Wettbewerb teilnehmen dürfen Solokünstler, Duos und Bands bis zu zehn Personen. Schüler ab der 5. Klasse (oder ab 10 Jahren) können mitmachen. Dabei darf außerdem kein Bandmitglied zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses älter als 21



Die Band Superheld aus Leipzig gewann im vergangenen Jahr den SchoolJam-Wettbewerb. Foto: PR

Jahre sein. Die Mitglieder der Bands können auch unterschiedliche Schulen besuchen.

Zur Bewerbung sollten Interessierte bis zu zwei Titel mit einer Länge von maximal vier Minuten sowie einen Bandbogen einreichen. Hauptpreise sind übrigens Auftritte beim Southside- und Hurricane-Festival sowie eine Reise zur Music China 2016 in Shanghai.

SchoolJam-Initiator Gerald Dellmann sagt: „Wir freuen uns jedes Jahr über die grandiosen Teilnehmer und die spannenden Konzerte. Jede Band, die mitmacht und sich für ein Ausscheidungskonzert qualifiziert, hat schon gewonnen.“

Alle Termine zu den Konzerten und noch mehr Infos zum Wettbewerb findet ihr im Internet unter [www.schooljam.de](http://www.schooljam.de) Ausscheidungskonzerte in der Nähe zu Mittelfranken finden zum Beispiel in München, Stuttgart und Frankfurt statt.

## NEWS BLOCK

### Bunt aber bedroht

Weiße Flügel mit schwarzen Flecken und gelben Streifen darauf. So sieht der Stachelbeer-Spanner aus (unten). Das ist ein Falter, der nachts herumfliegt. Fachleute haben ihn gerade zum Schmetterling des Jahres 2016 gewählt. Damit wollen sie darauf aufmerksam machen, dass der Falter in Deutschland bedroht ist, weil er bei uns nicht mehr so viel Platz zum Leben findet.

Der Stachelbeer-Spanner mag Wälder und Wiesen, die an Flüssen und Bächen liegen. Aber auch in Parks und Gärten kommt er vor. Seinen Namen hat er, weil er seine Eier auch an die Unterseite von Stachelbeer-Blättern legt. Die Puppen (Mitte), die aus den Raupen (oben) entstehen, sind gelb-schwarz gestreift und sehen ein bisschen so aus wie Wespen. Das soll Feinde abschrecken. dpa

